



Nicole Buchmann

Imported Tradition 2011

Fahnen und „Fähnchen“

Der 2002 verstorbene Hugo Schuhmacher äusserte sich im Gespräch mit Elisabeth Grossmann wie folgt: „Kunst ist für mich grundsätzlich politisch. Sie ist auch ein Mittel, auf Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen. Das kann soweit gehen, dass ich etwas in der Zeitung lese, und das provoziert mich, ein Bild zu malen, meinen Protest bildnerisch zu formulieren. Dazu kommt, dass das Bild den Vorteil hat, dass es sehr direkt ist, dass man nicht einen Text lesen muss, dass das Bild sehr unmittelbar, sinnlich wirken kann.“ Schuhmachers Werk „Freiheit“ von 1971, das 1981 im Museum Bruder Klaus Sachseln gezeigt wurde, entspricht den Äusserungen des Künstlers voll und ganz. Die beabsichtigte Wirkung stellt sich auch 2011 wieder ein, in der Rückschau auf die Ausstellung „Niklaus von Flüe 1981“. Gerade junge Besucherinnen und Besucher reagieren betroffen und beurteilen das Werk als aktuell. Die 24-jährige Künstlerin Nicole Buchmann beschreibt ihren Eindruck: „Hugo Schuhmachers Werk ‚Freiheit‘ zeigt eine dunkelhäutige Frau mit schmerzverzerrtem Gesicht, die Arme hinter dem Rücken gefesselt, mit der Schweizer Flagge im Mund, auf der das Wort ‚Freiheit‘ steht. Die Flagge setzt sich über den Bildrand hinaus fort, sprengt so den Rahmen des traditionellen Tafelbildes. Im Hintergrund ist links oben die US-Flagge und rechts oben die Brasilien-Flagge zu sehen, jeweils mit einer Helvetia im Vordergrund, die aus Börsenberichten zusammengesetzt ist. Das Werk thematisiert das materielle Gefälle zwischen ‚erster‘ und ‚dritter‘ Welt. Hugo Schuhmacher: ‚Der heutige Neokolonialismus hat subtile Formen angenommen und auch die Schweiz trägt ihre Mitverantwortung.‘ Diese Missstände scheinen nach wie vor aktuell zu sein. Die Strategien multinationaler Konzerne und der Banken kann man als Neokolonialismus einstufen.“ Soweit der Text von Nicole Buchmann, die sich im Rahmen des Projekts „Tandem“ mit Hugo Schuhmacher auseinandersetzt.

In ihrem Zwiegespräch mit Schuhmacher hat sich Nicole Buchmann einerseits mit der Schweizer Tracht beschäftigt. Sie drehte einen Dokumentarfilm, der einen bosnischen Kroaten aus Obwalden zeigt, der in der Trachtengruppe tanzt. Ein zweiter Film untersucht die Herkunft der Rohmaterialien, aus denen Trachten hergestellt werden. Die Fragen nach der Tradition und der Vermittlung von „Schweizer Werten“, die das Trachtenwesen prägen, stehen im Widerstreit zur Globalisierung und zu den aus dem Ausland importierten Materialien für die Tracht. Nicole Buchmann schwebt eine Fotografie einer Frau in „Trachtenmontur“ vor, im Stil einer Werbeaffiche für Swissness, die sich beim genauen Hinsehen als Agitationskunst entpuppt, weil die Herkunft der Materialien deklariert ist.

Eine andere Bildidee gründet in der Nebentätigkeit der Künstlerin bei C&A in Luzern. Hier ist sie mit internationaler Kundschaft konfrontiert, die billig in Indien genähte Textilien kauft. Handelt es sich dabei um Touristen indischer Herkunft, lässt sich fantasieren, dass die Textilien mit diesen „Schleppern“ wieder an ihren Herstellungsort zurückkehren. Die Ironie dieser Geschichte soll mit einer inszenierten Fotografie, auf der eine indische Grossfamilie solche Billigkleider kauft, dargestellt werden. Auf einer weiteren Ebene würden die Hintergründe dieses ökologischen Wahnsinns mittels Dokumenten und Reiserouten offengelegt.

Urs Sibler

Nicole Buchmann, geboren 1987 in Sarnen OW, lebt in Sarnen, Vorkurs an der Hochschule Luzern - Design & Kunst 2007/08, Bachelor of Arts, Kunst und Vermittlung, Hochschule Luzern - Design & Kunst 2011